



Gundolf S. Freyermuth/Lisa Gotto (Hrsg.):
Der Televisionär. Wolfgang Menges transmediales Werk. Kritische und dokumentarische Perspektiven.
 Bielefeld 2016: transcript. 776 Seiten, 69,99 Euro

Der Televisionär Wolfgang Menge

Leider erscheinen Studien über die Geschichte des deutschen Fernsehens oder über einzelne Protagonisten des televisuellen Mediums noch immer viel zu selten. Dabei ist der historische Blick auf die deutsche Television und ihre Akteure durchaus lohnenswert. Einer der prominentesten und einflussreichsten Fernsehautoren der Bundesrepublik war Wolfgang Menge (1924–2012). Diesem „Visionär der deutschen Film- und Fernsehkultur“ (S. 261) widmet sich der von Gundolf S. Freyermuth und Lisa Gotto herausgegebene Sammelband. Vorausgegangen war der Publikation eine Konferenz an der Technischen Hochschule Köln anlässlich des 90. Geburtstages Menges im April 2014.

Wolfgang Menges Drehbuchvorlagen für das öffentlich-rechtliche Fernsehen, die zwischen „Faktizität und Fiktionalität“ (S. 100) pendeln, wie beispielsweise die Fernsehserien *Ein Herz und eine Seele* (1973–1976) und *Motzki* (1993), die Fernsehspiele *Die Dubrow-Krise* (1969), *Das Millionenspiel* (1970) und *Smog* (1972) oder seine Rolle als Gastgeber der Fernsehtalkshow *3 nach Neun* (seit 1974) fanden ein Millionenpublikum. Dieser Erfolg machte den streitbaren Autor, der vom Journalismus über die Literatur und das Theater zum Radio kam und seine berufliche Heimat bei Film und Fernsehen fand, zu einer öffentlichen Person. Mit politisch engagierten Stoffen beobachtete Menge die gesellschaftspolitischen Entwicklungen in der Bundesrepublik für ein halbes Jahrhundert überaus kritisch, spielte virtuos mit den medienspezifischen Programmformaten und wurde so selbst zum Teil der Fernsehgeschichte.

Sein provokantes, innovatives und transmediales Werk (das im Buch abgedruckte Werkverzeichnis Menges umfasst über 60 Seiten) offenbart sich aus der gegenwärtigen Perspektive als erstaunlich weitsichtig. Um zu erahnen, wie treffend der Buchtitel *Der Televisionär* gewählt ist, genügt ein Blick auf drei seiner bekanntesten Fernsehspiele, die sich mit der plötzlichen Wiedervereinigung (*Die Dubrow-Krise*), dem Privatfernsehen (*Das Millionenspiel*) und einer nahenden Umweltkatastrophe (*Smog*) beschäftigen. „In dieser Vielfalt“, so Gundolf S. Freyermuth in seinem einleitenden Beitrag,

„erweist sich Wolfgang Menge so als wichtigster und zugleich populärster Autor, den das bundesdeutsche Fernsehen in seinen öffentlich-rechtlichen Pionier- und Gründerjahren fand“ (S. 202).

Auf den 776 Seiten des Buches werden in drei sehr unterschiedlichen Kapiteln Wolfgang Menges Arbeiten herausgestellt, mit denen er über die zeitgenössischen Mediengrenzen hinweg authentisch und kritisch auf die bundesdeutsche Gesellschaft schaute. Die Herausgeber betonen die Autorschaft Menges und sein kontinuierliches und transmedial vermitteltes Bemühen um Authentizität (vgl. S. 200 ff.). Im ersten Kapitel widmet sich Gundolf S. Freyermuth Menges Leben und Werk, die er in den einzelnen Abschnitten seines lesenswerten ca. 200-seitigen Beitrags sehr unterschiedlich „medienhistorisch kontextualisiert und medientheoretisch reflektiert“ (S. 12). Hier zeigt sich, dass Freyermuth einzelne Textbausteine bereits an anderer Stelle veröffentlicht und sie für den einleitenden Aufsatz neu zusammengefügt hat (vgl. S. 97). Im zweiten Teil werden unter der Überschrift „Kritische Perspektiven“ acht Essays aufgeführt, die sich sehr elaboriert und pointiert mit den Einzelmedien in Menges Œuvre beschäftigen. Hervorzuheben sind vor allem Barbara Naumanns Streifzug durch Menges Bibliothek und seine Lektüre-Praxis, die sie im weiteren Sinne als „Mengeschen Arbeitsstil ‚in Büchern‘“ (S. 223) bezeichnet, und Lisa Gottos Analyse der spekulativen Fernsehspiele, die aus ihrer Sicht „televisuelles Wissen [...] durch spekulative Verfahren überhaupt erst generieren“ (S. 286 f.). Das dritte und letzte Kapitel vereint in einer Art Rundumperspektive 24 bekannte und weniger bekannte Texte, Porträts, Gespräche und Erinnerungen von und über Wolfgang Menge. Zahlreiche, z. T. farbige Abbildungen wurden in sehr unterschiedlicher Qualität abgedruckt und unterstützen das Lesevergnügen. Dieser Sammelband und insbesondere das Werkverzeichnis sind für zukünftige Forschungen zu Akteuren des bundesrepublikanischen Fernsehens von unschätzbarem Wert. Leser, die sich für die bundesdeutsche Geschichte des Fernsehens interessieren, kommen an dieser beeindruckenden und allumfassenden Publikation über einen der wichtigsten Protagonisten der Television nicht vorbei. Hoffentlich dient dieses Buch anderen Forschern als Vorbild, sich mit ähnlicher Akribie und Sorgfalt weiteren Fernsehakteuren zu widmen und der Fernsehhistoriografie zu mehr Sichtbarkeit zu verhelfen.

Andy Räder